Zett 19/2010

Zett

Zeitschrift des Zentrums für Lehrerfortbildung

Fortbildung S.4
Fortbildungen des ZfL für ErzieherInnen und LehrerInnen

Unterricht S.12
Zukunft und Perspektiven deutschsprachigen Unterrichts

Bücher S.17
Bücher zu Kunst, Natur und Technik in der Lernwerkstatt

Revista „Zett“ („Die ZfL des ZfL“) este editată de Centrul pentru Formarea Continuă în Limba Germană (CFCLG), cu sediul în Casa Schuller din Mediaş, judeţul Sibiu (în imagine).

CFCLG funcţionează în subordinea Ministerului Educaţiei, Cercetării şi Inovării şi are ca domeniu de activitate perfecţionarea pe plan naţional a personalului didactic care predă în limba germană - de la grădiniţă până la liceu - şi a profesorilor de limba germană ca limbă modernă. Revista se adresează acestor categorii de cadre didactice. Ea apare de două ori pe an şi se editează în limba germană. Unele informaţii privind formarea continuă se publică în limba română (pag. 2).

Adrese ale CFCLG:

- sediul: P-ţa Regele Ferdinand nr. 25, 551002 Mediaş
tel./fax: 0269-831724

- biroul de la Sibiu: str. Turismului nr. 15 (în Casa Corpului Didactic), 550020 Sibiu
tel./fax: 0269-214154

- filiala Timişoara: str. Gh. Lazăr nr. 2 (la Lic. T. „N. Lenau“), 300078 Timişoara
tel./fax: 0256-433174

www.zfl.ro
zfl@zfl.ro

Anmeldungen für Veranstaltungen des ZfL nur noch auf

www.zfl.ro

Fortbildungsveranstaltungen in Deutschland 2010

Die Heimvolkshochschule Sambachshof organisiert auch im nächsten Jahr Fortbildungen für deutschsprachige ErzieherInnen und LehrerInnen aus Rumänien. Gefördert werden die Veranstaltungen von der Gemeinnützigen Hermann Niermann Stiftung, Düsseldorf. Das ZfL übernimmt zusammen mit Familie Dr. Scheerer (Schässburg) die Reiseorganisation. Im Programm stehen Vorträge zu aktuellen schulpädagogischen und methodisch-didaktischen Themen sowie Kindergarten-/Schulbesuche und Exkursionen.

1) **Fachseminar für ErzieherInnen an deutschsprachigen Kindergärten in Rumänien**
Termin: 19.08.-27.08.2010

2) **Fachseminar für GrundschullehrerInnen an deutschsprachigen Schulen in Rumänien**
Termin: 01.08.-09.08.2010

3) **Fachseminar für Deutsch-LehrerInnen in Rumänien**
Termin: 10.08.-18.08.2010

Die **Anmeldung** erfolgt bis zum **14. Mai 2010** sowohl unter www.zfl.ro als auch mit dem Formular von Seite 11, das ins ZfL geschickt werden muss.

Für deutschsprachige Fachlehrer wird es in diesem Jahr auch wieder eine Sommerfortbildung in Deutschland in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Schwäbisch Hall geben. Diese Reise wird vom Land Baden-Württemberg finanziert. Geplant ist die Unterbringung der Teilnehmer/innen in Gastfamilien. Die Flugkosten ab Hermannstadt und zurück werden ebenfalls übernommen. Weitere Informationen dazu werden im Laufe des 2. Semesters bekannt gegeben

Numărul actual al revistei CFCLG

Reunite sub tema „Natură, cultură şi tehnică“, pe următoarele pagini se găsesc informaţii despre activităţile Centrului pentru Formarea Continuă în Limba Germană din anul 2009 şi 2010, despre proiecte desfăşurate de şcoli în colaborare cu parteneri din alte ţări şi o selecţie de titluri de carte din atelierul didactic.

Pentru educatoare a fost prezentat conceptul „Reggio“, care pune accent pe cultivarea multitudinii de modalităţi de exprimare ale copilului. Acestea existând într-o formă sau alta la fiecare copil, un rol important îl au observarea, documentarea şi încurajarea dezvoltării lor.

Pentru clasele primare, în ofertă au fost cuprinse formări din domeniul predării ştiinţelor naturale, ideea principală fiind concentrarea asupra naturii înseşi, identificând plante şi vizitând Muzeul de Ştiinţe Naturale din Sibiu, şi din domeniul activităţilor în atelierul didactic cu accent pe utilizarea metodei de lucru specifice acestui spaţiu.

Elevii şi dascălii au prilejul să înveţe şi în cadrul unor proiecte, unde profită de schimbul de experienţă cu parteneri din alte şcoli, alte localităţi şi alte ţări privind descoperirea naturii prin jocuri sau a faptelor de curaj civil în timpul unor dictaturi prin studiul de caz.

Despre perspectivele minorităţii germane din România, în mod special ale şcolilor cu predare în limba germană, aflăm la pagina 12 detalii din exemplul concret al unei şcoli, putând compara datele cu situaţia propriei instituţii şi gândi la viitorul ei.

Nu lipsesc informaţiile despre teatru, cărţi şi activităţi de formare ale semestrului în curs. Dorim tuturor o lectură plăcută!

*Das **Schwerpunktthema** dieser Nummer:*
Kunst, Natur und Technik fächerübergreifend

Nachdem die Novemberausgabe der Zett erschienen war, sagte eine Mitarbeiterin: „Die Zeitschrift ist so interessant, ich habe sie ganz gelesen.“ Das klingt schön, ist aber leider eine Seltenheit. Vermutlich nehmen nur wenige ErzieherInnen und LehrerInnen sie zur Hand und lesen etwas daraus. Das liegt nicht zuletzt daran, dass wir es im ZfL nicht schaffen, ohne Hektik (kurz vor den Weihnachtsferien ist es erst soweit) und überlegter (welche Schule erhält wie viele Exemplare?) Druck und Versand zu organisieren.

Andererseits sucht in den Kindergärten und Schulen kaum jemand die Zeitschrift, die nun bald seit 10 Jahren im November und Februar erscheint und im Dezember und März in die Einrichtungen kommt, dort aber wahrscheinlich auf dem Schreibtisch der Direktoren liegen bleibt. Dabei gibt es sicher viel mehr Interessantes aus den Kindergärten und Schulen zu berichten, als uns erreicht und veröffentlicht werden kann.

Vielleicht schafft es die Zett 19, mehr Leser zu fesseln!

In dieser Ausgabe: Berichte von Fortbildungen und Projekten; Fotos von Kindern und Lehrern, die künstlerisch tätig sind, Ausflüge in die Natur machen, spielen, etwas ausprobieren, üben, präsentieren; Bücher aus der Deutsch-Lernwerkstatt; Gedanken über die Zukunft der deutschsprachigen Schulen; die Theaterseite und die Sprachecke.

In der nächsten Ausgabe werden die Klassenstunden im Mittelpunkt stehen.

Adriana Hermann

*Falttechnik und Collage kombiniert im **Kunst**unterricht der Grundschule: stolze Hütchenträgerinnen am 5.11.2007 in der Hermannstädter Schule Nr. 2*

***Natur** pur auf dem Ausflug ins Harbachtal mit einer ersten Klasse am 11.06.2008: Die neuen Turnschuhe in weiß und rosa mussten im Bach gewaschen werden, damit die Tränen wieder verschwinden.*

*Die **Technik** des Apfelschälens und -schneidens will gelernt werden, dafür wird sie am 2.10.2009 im Kronstädter Kindergarten Nr. 4 auch geübt.*

Kiga

Spieglein an der Wand
Eine Fortbildung für ErzieherInnen

Mit Unterstützung des Instituts für Auslandsbeziehungen Stuttgart fand im Oktober 2009 ein Wochenendseminar in der Deutsch-Lernwerkstatt des ZfL statt. Als Referentinnen wurden aus Deutschland Isolde Meder und Sabine Brandt eingeladen, die in der ErzieherInnen-Ausbildung tätig sind. Die Teilnehmerinnen kamen hauptsächlich aus Hermannstadt, aber auch aus Bukarest, Klausenburg, Sächsisch Reen, Schässburg und Suceava.

Das Thema des Seminars war „Pädagogische Konzepte: Reggio-Pädagogik und Beobachtung und Dokumentation" gewesen. Das Ziel der Veranstaltung: über neue und moderne Methoden in der Kindergarten-Arbeit zu informieren. Es wurden konkrete Aspekte aufgegriffen, so unter Anderem warum das Raumkonzept als „dritter Erzieher" betrachtet wird.

Am ersten Tag stellte Sabine Brandt Reggio-Pädagogik vor: „Reggio-Pädagogik will die vielfältigen Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten (die 100 Sprachen der Kinder) erhalten und fördern."

Am zweiten Tag wurde am Vormittag über Bildungsprozesse in der frühen Kindheit gesprochen, über das Beobachten, Dokumentieren und Unterstützen der kindlichen Entwicklung, während der Nachmittag dem Spiel gewidmet wurde. Eine wichtige Rolle in der Reggio-Pädagogik spielen nämlich Spiegel. Sie ermöglichen Körpererfahrungen, die Selbstwahrnehmung und -entdeckung. Außerdem verändern Spiegel die Raumwahrnehmung und ermöglichen so veränderte Blickwinkel. Um einen anschaulichen Einstieg ins Thema zu schaffen, wurden Spiegelspiele durchgeführt. Die Teilnehmerinnen arbeiteten in kleinen Gruppen, die von Station zu Station wanderten und der Reihe nach alle Spiele ausprobierten: von der Betrachtung der Seifenblasen auf einem Spiegel (siehe Foto) bis hin zum Spaziergang in der Natur, wobei Bäume mit Hilfe von Spiegeln aus einem neuen Blickwinkel bewundert werden konnten.

Die Spiegelspiele können im Morgenkreis, im Freispiel oder als Anregung für eine Projektwoche durchgeführt werden. Durch ihren Aufforderungscharakter hatten sie bei den Seminarteilnehmerinnen Lust auf mehr davon geweckt und die Voraussetzungen für kreative Eigentätigkeit geschaffen.

Ebenfalls im praktischen Teil der Fortbildung wurde ein Kaleidoskop gebaut. Mit Hilfe von Spiegelstücken und bunten, gestanzten Formen wurde das Prinzip des „Wider-und-Wieder-Spiegelns" umgesetzt.

Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten standen am dritten Tag im Mittelpunkt. Es wurden Bildungs- und Lerngeschichten vorgestellt, anschließend von Erzieherinnen welche als Übung verfasst.

Die Erzieherinnen haben Informationen und Impulse erhalten, die sie in ihre eigene Praxis tragen können.

Liliana Câmpean
Kindergarten-Referentin im ZfL

Auf den Stufen zum Eingang des Lehrerhauses in Hermannstadt: „Probieren geht über Studieren"

Natur, Kunst und Technik
Was kann Fortbildung leisten?

Die Fortbildung „Natur- und Sachkundeunterricht. Experimente im Klassenzimmer“ wurde im Frühjahr 2009 drei Mal für Lehrer aus verschiedenen Kreisen und im Herbst für die Hermannstädter angeboten. Gefördert wurde die Veranstaltung durch das Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, das ZfL trug die Übernachtungskosten. Ergänzend wurde am 16. Januar 2010 ein Workshop im Naturhistorischen Museum in Hermannstadt durchgeführt.

Das erste Angebot gehörte zu den Fortbildungen in der Deutsch-Lernwerkstatt (DLW) des ZfL, die Möglichkeiten zur Arbeit in den neuen und gut ausgestatteten Räumen aufzeigen wollen. Für den ersten Teil der Veranstaltung standen Laptop, Beamer und Projektionsleinwand zur Verfügung. Befasst haben sich die Teilnehmerinnen mit den Lehrplänen und ihrer Umsetzung in Stoffverteilungspläne und Unterrichtsentwürfe. In Gruppen sollten „schöne“ Themen für den Naturkundeunterricht in der Grundschule ausgewählt werden bzw. eine vorgegebene Sammlung ergänzt werden. Wir meinten, dass der Unterricht mit den Lieblingsthemen der LehrerInnen und SchülerInnen am besten gelingen kann.

Mit Filmausschnitten konnte gezeigt werden, wie einfach „echte“ Natur im Unterricht ihren Platz finden kann (in der Hermannstädter Schule Nr. 2, Lehrerin Hildegard Dahinten gab es zum Thema „Sinnesorgane“ Orangenschalen, Parfüm etc.). Gleichzeitig sollten die Teilnehmerinnen ihren Unterrichtsalltag reflektieren.

Andererseits (Vortragsausschnitt von Kornelia Möller: „Die Welt der Technik in den Köpfen der Kinder“, Friedrich Verlag) wurde gezeigt, welche Bedeutung das Zeichnen für das Verstehen und Festhalten von Informationen hat, desgleichen als Rückmeldung für den Lehrer. Wir dachten vor allem an Unterrichtsstunden, in denen Kinder Pflanzen und Tiere genau betrachten sollen und verstehen können, wie Naturphänomene stattfinden, wie technische Geräte funktionieren etc.

Nach der Mittagspause wechselte der Veranstaltungsort für drei Stunden: Die Teilnehmerinnen sollten auf dem Weg von der Lernwerkstatt ins Erasmus-Büchercafé die Bäume am Straßenrand bestimmen und in einen Stadtplanausschnitt eintragen. Erstaunlich ist es nicht nur für sie, sondern auch für die Seminarleiterin gewesen, wie viel Natur einen auch in der Stadt umgibt, man aber kaum darauf achten kann, wenn man sich nicht gerade in einem Park befindet. Tannen, Fichten, Kiefern, Linden, Trauerweiden, Kastanien, Weiß- und Rotbuchen, Eichen, Eschen, Akazien, Birken, Ahornbäume und Platanen stehen auf der kurzen Strecke von der Turismului- bis in die Mitropoliei-Straße. „Man schützt nur, was man kennt“, hatte Frau Grau bei der Vorstellung ihres Pflanzebuches gesagt – wie ist es den Teilnehmern nach dieser Bestimmungsübung ergangen?

Für das Angebot des ZfL ist entscheidend, dass die Referenten sehr gut Deutsch sprechen – Sprachförderung gehört zu den Prioritäten der Fortbildungsarbeit –, und fachlich sowie methodisch-didaktisch auf hohem Niveau sind. Gewährleistet wurde dies für dieses Seminar durch die Zusammenarbeit mit der ehemaligen Biologielehrerin am Pädagogischen Lyzeum in Hermannstadt, Marga Grau. Sie führte im Erasmus-Büchercafé eine Pflanzenbestimmung durch und alle ihre ehemaligen Schülerinnen erinnerten sich an den Pflanzentisch von früher im Biologielabor. Mit Fleiß und Ernst gingen sie an die Arbeit und fanden mit Hilfe des Pflanzenbestimmungsbuches „Blütenpflanzen im Jahreskreis“ (siehe auch S. 17), das Marga Grau 2006 veröffentlicht hatte, die Bezeichnung für etwa 15 vorbereitete Pflanzen heraus. Diesmal allerdings ohne Angst vor Noten!

Tagesabschließend gab es eine Experimentierwerkstatt, zur Auswahl angeboten wurden 40 Experimente. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sollten eines davon durchführen, in einer Skizze festhalten, vorstellen und erklären.

Das gesamte Material dafür steht auch weiterhin in der DLW zur Verfügung. Inzwischen hat eine Lehrerin (Marianne Klein, Schule Nr. 4 in Hermannstadt, November 2009) mit ihren SchülerInnen das Angebot wahrgenommen und eine Experimentier-Stunde da durchgeführt.

Für jene, die das Fortbildungsangebot wahrgenommen haben, gab es wichtige Impulse dafür, wie der Naturkundeunterricht seinen Zweck leichter erfüllt, indem die Natur selbst und nicht Arbeitsblätter zum Inhalt der Stunden werden.

Zu den Möglichkeiten, den Unterrichtsalltag einmal anders zu gestalten, gehört in Hermannstadt auch das Naturhistorische Museum. Durch die Neugestaltung der Dauerausstellung im Jahre 2007 hatte sich die Notwendigkeit ergeben, die Anregungen zur Unterrichtsgestaltung in der Ausstellung zu überarbeiten.

Zusammen mit Marga Grau wurden der Workshop vorbereitet, die Präsentationstexte und die Bezeichnung der Exponate (die nur auf Lateinisch, Rumänisch und Englisch vorhanden ist) ins Deutsche übersetzt, das didaktische Material auf Korrektheit der Information und Umsetzbarkeit geprüft. Marga Grau machte eine Führung und beantwortete Fragen zu den Exponaten des Museums. Ghizela Vonica, die hier für die Pflanzensammlungen zuständig ist, stellte das pädagogische Angebot des Museums vor und lud zu Besuchen und Zusammenarbeit

ein.

Das Angebot soll im Frühjahr/Sommer durch Führungen im Jagdmuseum und im Zoo ergänzt werden. Dann findet der zweite Teil des Workshops statt, bei dem weitere Möglichkeiten zur Nutzung dieser Einrichtungen für den Naturkundeunterricht aufgezeigt werden sollen.

Das Thema der diesjährigen Lernwerkstatt-Fortbildung im Frühjahr ist KUNST - und die TeilnehmerInnen werden unter Anderem in die Gemäldegalerie des Brukenthal-Museum gehen.

Adriana Hermann
Grundschul-Referat im ZfL

Marga Grau und Teilnehmerinnen vor dem Diorama der Korallen und Schwämme

Werkstattunterricht - was ist das?

Antworten von Referenten aus Deutschland

Am 30. und 31.10.2009 befassten sich in der Deutsch-Lernwerkstatt jeweils 17 TeilnehmerInnen - alle Plätze waren lange vor Seminarbeginn besetzt! - mit „Unterricht in der Lernwerstatt." Praxisbeispiele und Organisationsaspekte stellten Gudula Gnann, Schulrätin im Staatlichen Schulamt der Stadt Augsburg, und Dr. Dirk Menzel, Leiter der Augsburger Lernwerkstatt, vor. Gefördert wurde die Veranstaltung von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg und vom Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart.

In der Augsburger Lernwerkstatt wird November bis März an der Materialvorbereitung für ein neues Thema gearbeitet. Im Frühjahr und Sommer steht für jeweils zwei Wochen alles bereit und Schulklassen können sich zu Besuch anmelden. Oder die Werkstatt wird für mehrere Tage in Räumlichkeiten einer Schule aufgebaut und steht dort den SchülerInnen zur Verfügung. Die zweite Variante ist aus pädagogischer Sicht wertvoller, erstens weil dann intensiv und an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen gearbeitet werden kann, zweitens wird so der Besuch in der Werkstatt nicht zur einmaligen Besonderheit, sondern wirklich zu einer Methode.

Praktisch befassten sich im Seminar die TeilnehmerInnen mit dem Thema „Sonne, Mond und Sterne", für das Gudula Gnann eine Fülle von Material zusammengetragen hatte. Ein Teil davon blieb in Hermannstadt, im ersten Werkstatt-Koffer der DLW (im Foto links unten) und steht hier für Unterricht zur Verfügung.

Weitere Fotos von der Veranstaltung sind auf der Webseite des ZfL unter „Dokumentation" zu sehen: www.zfl.ro

AH

Öffnungszeiten der Deutsch-Lernwerkstatt, Turismului Straße 15:
montags, 14.00-18.00 Uhr
donnerstags, 14.00-18.00 Uhr

DEU

Niederländische Referenten in Mediasch

Eine Fortbildung für Fachlehrer

Das Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache ist Partner im Comenius-Netzwerk CCLL (Common Constitution and Language Learning), das als Themenschwerpunkt „Streit um die Europäische Verfassung" gewählt hat. Es geht um fundamentale europapolitische Aspekte, die auch im Fremdspracheunterricht behandelt werden sollen. Dafür stellt das Netzwerk eine Plattform und Material zur Verfügung. 16 Partner aus 12 Ländern mit unterschiedlich langer Zugehörigkeit zur EU arbeiten zusammen mit dem CLIL-Ansatz (Content Language Integrated Learning) an innovativen Konzepten der Lehrerbildung.

Deutscher Fachunterricht in Rumänien hat einen besonderen Status und kann sich als einzigartig in ganz Europa bezeichnen. Die ehemaligen Schulen der deutschen Minderheit werden auch heute noch von zahlreichen Schülern besucht, allerdings gehören diese nicht mehr der Minderheit an, sondern sind zu 90% Kinder rumänischer Abstammung, die ihre schulische Laufbahn mit dem deutschsprachigen Kindergarten beginnen. Der Unterrichtsalltag in diesen Schulen verläuft in deutscher Sprache, so dass sowohl Schüler als auch Lehrer sich auf Deutsch als „lingua franca" einlassen müssen. Unterrichtsgespräche wie auch Pausengespräche mit Lehrern werden auf Deutsch abgewickelt und die meisten Schüler können am Ende der 12. Klasse das Deutsche Sprachdiplom (C1) problemlos ablegen.

Allerdings ist für viele Lehrer Deutsch die Arbeits- aber nicht Muttersprache. Das Studium absolvieren die meisten Lehrer in rumänischer Sprache und sollen dann in den „Muttersprachen-Schulen" das Fach in deutscher Sprache unterrichten. Das klappt unterschiedlich gut, auf jeden Fall resultiert aus dieser Sondersituation eine zusätzliche Fortbildungsnotwendigkeit. Deshalb ist das ZfL bestrebt, Fortbildungen anzubieten, die sowohl die fachlichen und pädagogischen Kompetenzen als auch die sprachlichen Fähigkeiten verbessern. In diesem Sinne fand vom 12. zum 15.11.2009 im Rahmen des Comenius Netzwerkes CCLL ein niederländisch-rumänischer Austausch statt mit Schwerpunkt deutscher Fachunterricht und CLIL in den Niederlanden und in Rumänien.

Zu diesem Zweck wurden Louis Seelen, Wilbert Beurskens und Rick Cremers von dem Valuascollege aus Venlo (NL) nach Mediasch ins Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache eingeladen, die den rumänischen Kollegen über ihre Erfahrungen in diesem Bereich berichten sollten. Unsere niederländischen Referenten hatten schon beim Treffen der CCLL-Projektteilnehmer in Venlo ihr Organisationstalent unter Beweis gestellt und Einblick in ihr weites Repertoire von Methoden und Verfahren gewährt.

An dem in Rumänien akkreditierten Seminar nahmen 24 Fachlehrer aus Schulen mit deutscher Unterrichtssprache teil. Thema des Seminars war: „Schülerorientierter Unterricht - Methoden". Die Fortbildung gab den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, eine Vielfalt von Impulsen für kreativen, schülerorientierten Unterricht anhand von Beispielen aus dem niederländischen Schulsystem zu erhalten.

Im Rahmen des Seminars stellte Louis Seelen das niederländische Schulsystem mit Beispielen aus der eigenen Schule vor. Die rumänischen Lehrer konnten große Unterschiede aber auch Gemeinsamkei-

ten feststellen. In dem gegebenen Fall war die CLIL-Methode das Verbindende.

Rick Cremers stellte schülerorientierte Experimente aus seinem Physikunterricht anhand eines Films vor. Wilbert Beurskens bezog sich abschließend auf den Deutschunterricht, indem er die Methoden „Na Klar“, „Salzgitter“ und „Wir“ erklärte, Methoden die an dem Valuascollege mit Erfolg eingesetzt werden.

Die Auswertung des Seminars zeigte, dass die rumänischen Lehrer den regen Austausch besonders schätzen und wertvolle Informationen und Impulse für ihren Unterricht mitnehmen konnten. Die Idee, Kollegen aus einem Land einzuladen, in dem deutschsprachiger Fachunterricht sich nicht nur an Muttersprachler richtet, fanden die Seminarteilnehmer wichtig.

Radu Crețulescu
Leiter des ZfL Mediasch

Vom 4. zum 7. März 2010 findet in Hermannstadt das **5. Internationale Meeting des Comenius-Netzwerkes CCLL** in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache statt.

Diese Tagung richtet den Fokus auf Möglichkeiten und Strategien, die Ergebnisse des Netzwerkes in den einzelnen Partnerländern zu implementieren, einen europaweiten Austausch über Konzepte und Materialien zu organisieren und die Minderheiten bildungspolitisch zu fördern.

Akkreditiertes Fortbildungsangebot für Fachlehrer

Das ZfL ließ 2009 ein neues Programm akkreditieren: „Unterricht in deutscher Sprache“. Bis 2012 können jährlich 25 Lehrer aus dem Bereich Deutschsprachiger Fachunterricht (DFU) an den Veranstaltungen teilnehmen.

Das Ziel ist, die Lehrer in insgesamt 89 Stunden sprachlich und methodisch fortzubilden. Dazu gehören vier Module: Im ersten wird die Methodenkompetenz der LehrerInnen gefördert. Im zweiten werden Aspekte der Spracharbeit im deutschen Fachunterricht besprochen und konkrete Möglichkeiten in der Praxis erörtert. Das dritte Modul widmet sich der Verbesserung der Medienkompetenz, nicht zuletzt durch Vorbereitung von Unterrichtseinheiten. Im vierten Modul werden die erworbenen Kompetenzen anhand eines Portfolios evaluiert. Abschließend erhalten die TeilnehmerInnen für die 90 Fortbildungsstunden eine Bescheinigung mit 25 Kreditpunkten. Im laufenden Schuljahr haben LehrerInnen das erste Modul unter Leitung von Louis Seelen, Rick Cremers und Wilbert Beurskens vom Valuascollege in den Niederlanden absolviert. Das Sprachmodul wurde von Tita Mihaiu, Deutsch-Referentin des ZfL, durchgeführt.

RC

Festsaal des Schullerhauses in Mediasch: Seminar-Evaluation mit vorgegebenen Satzanfängen

Junge Rumänen und Deutsche entdecken ihre Vergangenheit

Ein Schülerprojekt in Hermannstadt

von ***Dr. Dieter Freiherr von Schrötter****, Universität Freiburg im Breisgau*

Im Sommer dieses Jahres unternahmen wir mit einigen Freunden eine Rundreise durch das wunderschöne Siebenbürgen. Selbstverständlich waren wir auch in Hermannstadt. Ich hätte damals nicht im Traum daran gedacht, schon wenige Monate später wieder über den diesmal schneebedeckten Großen Ring zu schlendern. Aber im September erhielt ich einen überraschenden Anruf von Hubert Gronen, Fachberater und Koordinator für Deutsch der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen Deutschlands. Wir hatten uns bei mehreren Fortbildungsseminaren für LehrerInnen aus ganz Rumänien, die in dem von mir geleiteten Institut für politische Bildung Baden-Württemberg in Freiburg i. Br. stattfanden, kennen und schätzen gelernt. Nun fragte er mich, ob ich als Historiker und Politikwissenschaftler ein rumänisch-deutsches Schülerseminar zum Thema Zivilcourage und Widerstand fachlich begleiten wolle. Ich sagte sofort sehr gerne zu; meine Frau, Geschichtslehrerin, wollte mich auf der Reise begleiten. Um es gleich vorweg zu nehmen, wir waren von der Qualität der Schülerbeiträge an diesem Präsentationsseminar sehr beeindruckt, auch wir selber haben dazugelernt.

Das Projekt „Junge Europäer entdecken ihre Vergangenheit: Zivilcourage – im Gegenwind" war von Hubert Gronen aus Hermannstadt, Frieder Seidel aus Klausenburg und Dr. Wolfram Theilemann vom Teutsch Haus in Hermannstadt entwickelt worden. SchülerInnen sollten Beispiele von Zivilcourage und Widerstand aus der Vergangenheit Rumäniens und der DDR finden, die Einzelheiten recherchieren und eine Präsentation in deutscher Sprache erarbeiten. Dieses Präsentationsseminar fand nun am 17. und 18. Dezember 2009 im Teutsch-Haus in Hermannstadt statt. Finanziell unterstützt wurde das Projekt durch die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Köln, das Landeskonsistorium der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien und die Firma Vodafone Bayern mit Sitz in Klausenburg.

Landesbischof D. Dr. Christoph Klein hatte nicht nur die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen, an beiden Tage war er neben anderen Gästen auch aufmerksamer Teilnehmer des Seminars. Nach Grußworten des Bischofs und des Generalkonsuls der Bundesrepublik Deutschland in Hermannstadt, Thomas Gerlach, eröffnete ich inhaltlich das Seminar mit einem Überblick über die Begriffe Zivilcourage, Verweigerung und Widerstand. Danach kamen endlich die SchülerInnen aus Diemrich/Deva, Hermannstadt/Sibiu, Jassy/Iaşi, Weißenburg/Alba Iulia, Klausenburg/Cluj-Napoca, Neumarkt/Târgu Mureş, Sathmar/Satu Mare und Chemnitz im Bundesland Sachsen zu Wort. Spannend war es nicht nur inhaltlich von Anfang an und bis zu Seminarschluss, spannend war es für die Seminarteilnehmer, weil sie selbst alle Präsentationen nach einem differenzierten Schema bewerten sollten, um so am Ende des Seminars eine Siegergruppe zu küren. Als Preis für die beste Präsentation war für Ostern 2010 eine Reise nach Sighetu Marmaţiei an der Grenze zur Ukraine ausgelobt worden, u. A. verbunden mit einem Besuch der dortigen Gedenkstätte für die Opfer des Kommunismus.

Den Reigen der jeweils halbstündigen Präsentationen eröffneten Schülerinnen der Sf.-Iosif-Schule aus Weißenburg, die von Schwester Maria Hausner unterstützt worden waren. Durch szenische Darstellungen, Lichtbilder und Filmmitschnitte von Zeitzeugen wurde das geradlinige und schwierige Leben des Pfarrers Siegfried Medek sehr lebendig und anschaulich dargestellt. Die Schülerinnen hatten Medek noch persönlich gut gekannt. Wegen seiner christlichen Standhaftigkeit verehren sie ihn als menschliches Vorbild auch nach seinem Tod. Mit seiner Wahrheitsliebe und aufrechten Haltung steht Pfarrer Medek für „Zivilcourage". Zum Abschluss des Seminars gewann diese Präsentation übrigens den ersten Preis.

Mehr dem politischen Widerstand zuzuordnen ist Zaharia Urdea, heute Vorsitzender der ehemaligen politischen Gefangenen in Rumänien. Sein mutiges Leben wurde abwechslungsreich präsentiert vom Brukenthal-Lyzeum aus Hermannstadt unter der Koordination von Ioan Popa und Gerold Hermann.

Die Schüler des Coşbuc-Lyzeums aus Klausenburg (Betreuung durch Frieder Seidel) zeichneten das politische Engagement von Doina Cornea nach. Die in den 80er Jahren wohl berühmteste regimekritische Intellektuelle Rumäniens verfasste für „Radio Freies Europa" mehr als 30 Beiträge, die später unter dem Titel „Briefe an diejenigen, die nicht aufgehört haben zu denken" veröffentlicht wurden.

Kritik an der Entwicklung in Rumänien nach den Ereignissen vom Dezember 1989 wurde deutlich in dem Beitrag des „Colegiul Naţional" aus Jassy (Leitung Willi Reis). Die Schüler dokumentierten die politische Haltung von Professor Liviu Antonesei vor und nach der rumänischen Revolution.

Die Zivilcourage bzw. den Widerstand einer ganzen Gruppe schilderte das

Decebal-Lyzeum aus Diemrich (Leitung Elena Dumbravă). Schauplatz war ausnahmsweise nicht Rumänien, sondern die „Sozialistische Sowjetrepublik Moldau“ zur Zeit des Stalinismus im Jahr 1950. In lebhaften Szenen zeigten die SchülerInnen, wie die Bewohner des Dorfes Rakovetz durch kollektiven Widerstand den Abriss ihrer Kirche verhindern - wahrscheinlich ein einmaliger Fall.

Widerstand aus den Kirchen verschiedenster Konfessionen heraus war auch das Thema der übrigen genauso eindrucksvollen Präsentationen. Methodisch einfallsreich zeigte das Papiu-Ilarian-Lyzeum unter Leitung von Helmine Pop den Widerstand der griechisch-katholischen Kirche unter Kardinal Todea. Diese war ja 1948 verboten und der orthodoxen Kirche zwangsweise eingegliedert worden, als Untergrundkirche überlebte sie nur unter schwierigsten Verhältnissen.

Zivilcourage gegenüber der braunen wie der roten Diktatur bewies Bischof Marton Aron, dessen Leben und Werk symbolisch für das Schicksal der ungarischen Minderheit in Siebenbürgen ist. 1944 sprach er sich von der Kanzel aus gegen die Deportation von ungarischen und rumänischen Juden aus. Daraufhin wurde er aus der Stadt ausgewiesen. Im kommunistischen Rumänien wurde er zu lebenslänglicher Haft verurteilt, nach der Begnadigung 1955 musste er weitere elf Jahre unter Hausarrest leben. Anhand von szenisch dargestellten Beispielen und filmisch aufgenommenen Interviews zeigten die SchülerInnen des Bathory-Istvan-Lyzeums aus Klausenburg unter der Leitung von Eva Darvay, wie unbeirrbar der 1980 verstorbene Bischof Marton Aron für Gerechtigkeit, Freiheit und den christlichen Glauben eintrat. Meine Frage, ob dieses leuchtende Vorbild für eine mutige Haltung in Diktaturen, welcher Couleur auch immer, bereits in Geschichtslehrbüchern aufgenommen sei, wurde verneint.

Unverzichtbar waren die Anwesenheit und die Präsentationen des Agricola-Gymnasiums aus Chemnitz unter Leitung von Angelika Haase. Die rumänischen und deutschen Schüler lernten durch ihre gegenseitigen Schilderungen die Parallelen der kommunistischen Herrschaft in Rumänien und der DDR kennen. Am Beispiel von drei Lebensläufen aus Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Chemnitz, des evangelischen Pfarrer Dr. Theodor Lehmann, des Superintendenten Christoph Magirius und der Malerin Dagmar Zemke wurde einerseits die Allgegenwärtigkeit des Staatssicherheitsdienstes der DDR (Stasi) deutlich, andererseits aber auch der unterschiedliche Verlauf der Revolutionen in der DDR und in Rumänien.

Abgerundet wurde das Seminar durch die Präsentation einer Web-Seite, die von SchülerInnen des Johann-Ettinger-Lyzeums aus Sathmar unter dem Titel „Zeitenwechsel – Seitenwechsel“ erstellt worden war und die Veränderungen im rumänisch-ungarischen Grenzgebiet nach 1989 thematisiert.

Unser Gesamteindruck dieses rumänisch-deutschen Präsentationsseminars: durchgehend eine hohe Qualität der Schülerbeiträge, sowohl vom Inhalt wie von der sprachlichen Darstellung her. Rumänien kann auf diese Jugendlichen stolz sein, die Teil einer modernen kritischen Zivilgesellschaft sind und das Erbe einer schwierigen Vergangenheit wachhalten. Widerstand in Diktaturen ist mit großen persönlichen Gefahren verbunden, folglich können nur starke Persönlichkeiten den Mut aufbringen. Zivilcourage in Demokratien muss einem gesellschaftlichen Leitbild folgen, damit die demokratischen Ideale erhalten bleiben. ●

Johannis-Kirche in Hermannstadt: SchülerInnen, LehrerInnen und Gäste mit Bischof D. Dr. Christoph Klein

Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch
P-ţa Regele Ferdinand 25
551002 Mediaş
Tel./Fax: 0269-831724
Koordination: Liliana Câmpean, lilianacampean@zfl.ro
online-Anmeldungen unter: www.zfl.ro

unvollständige, undeutlich oder falsch ausgefüllte Formulare werden nicht bearbeitet

vor dem Ausfüllen S. 2 lesen

Bewerbung für die Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung in Deutschland

1. Ich bewerbe mich für die Teilnahme
an folgender Veranstaltung: .....
in ....., Zeitspanne .....
(Ort der Veranstaltung)

2. **Name und Vorname ..... geboren am ..... in .....**

Ausweis/Reisepass *(Serie, Nummer)*: ..... gültig bis zum .....

Tel.: ...../..... Fax.: ...../..... **Mobil-Telefon.: ...../.....**

E-Mail: .....

Straße: ..... Nr.: .....

Postleitzahl/cod poştal: ..... Ort: ..... Kreis: .....

3. **Ausbildung**: ..... in .....
(Univ., Päd. Institut, Päda) *(Ort)*
Jahr des Abschlusses: ..... Fachrichtung: .....

4. Ich unterrichte an der **Schule** ..... in .....

die Fächer .....

davon in deutscher Sprache: .....
(Fach, Anzahl der Stunden pro Woche)

5. Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen im Ausland:

	Veranstaltung	Ort/Land
2008	.....	.....
2009	.....	.....

(Falls der Platz nicht reicht, bitte die Rückseite benutzen)

6. Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen im Inland (ZfL Mediasch, Goethe Institut, ...)

	Veranstaltung	Institution/Ort
2008	.....	.....
2009	.....	.....

(Falls der Platz nicht reicht, bitte die Rückseite benutzen)

Datum: ..... Unterschrift: .....

Schulleitung/*Direcţiunea şcolii:*
Bestätigung der Angaben unter Punkt 4/*Se certifică datele de la punctul 4* ..... *(semnătura)*
Einverständnis zum Antrag/*De acord cu participarea cadrului didactic* ..... *(semnătura şi ştampila)*

Zukunft und Perspektiven der Deutschen Minderheit in Rumänien

Perspektiven des deutschsprachigen Schulwesens aus der Sicht eines Praktikers

Der folgende Beitrag fußt auf dem Vortrag, den Gerold Hermann, Leiter des Samuel-von-Brukenthal-Gymnasiums, am 15.11.2009 im Rahmen der Tagung „Zukunft und Perspektiven der Deutschen Minderheit in Rumänien" in der Hermannstädter Evangelischen Akademie Siebenbürgen gehalten hat.

1. Beschreibung der gegenwärtigen allgemeinen Lage (die statistischen Daten betreffen das Schuljahr 2008-2009)

Die Situation war in den letzten 10 Jahren weitgehend stabil, einschneidende Änderungen gab es seit Anfang der neunziger Jahre nicht mehr. In der Statistik der Schulkommission des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien sind 18.831 Kinder und Jugendliche erfasst, die in deutscher Sprache unterrichtet werden (vom Kindergarten bis zur 12. Klasse) – ich finde, das ist eine beeindruckend hohe Zahl!

Da, wo nicht schon Ende des Schuljahres 1989-1990 oder wenig später sowohl das deutschsprachige Schulangebot, als auch die Nachfrage verschwanden (man denke an unzählige Dorfschulen!), entstand auf dem Fundament des ehemals deutsch-muttersprachlichen Unterrichts in wenigen Jahren etwas Neues: Für gut 90% der Schüler könnte man nun von Unterricht in der Arbeits- oder Zweitsprache Deutsch, oder eben „Unterricht in der Sprache der deutschen Minderheit" reden. Unterstrichen werden muss, dass das schulische Angebot für die Kinder der deutschen Minderheit nur durch das Interesse der Mehrheitsbevölkerung auf dem gegenwärtigen Niveau gehalten werden kann.

Heute gibt es die großen deutschsprachigen Schulen (die höchste Schülerzahl hat das Goethe-Kolleg aus Bukarest mit 1341 Eingeschriebenen), ebenso wie Schulen mit gut funktionierendem deutschsprachigem Zweig (1-2 Parallelklassen, zum Beispiel Allgemeinschule Nr. 6 aus Hermannstadt, 403 Schüler in 16 Klassen der Jahrgangsstufe 1-8) bis hin zu Schulen, die nur noch eine einzige deutschsprachige Klasse haben oder solche, wo nur eine deutschsprachige Schülergruppe der Klassen 1-4 simultan unterrichtet wird (Beispiel Burgberg: insgesamt 9 Schüler in den Klassen 1-4).

Inwieweit diese Schulen oder Klassen sich – von der Unterrichtssprache mal abgesehen – von dem Umfeld unterscheiden, kann nur anhand von konkreten Beispielen untersucht werden. Ich glaube nicht, dass sich in dieser – nach der Meinung von Prof. Dr. Walter König - existentiellen Frage etwas allgemein Gültiges feststellen lässt.

2. Perspektiven

Ich glaube, im Idealfall kann der Ist-Zustand in den nächsten 10-20 Jahren beibehalten werden; weiter in die Zukunft blicken zu wollen, scheint mir anmaßend. Es gab gerade in Rumänien in den letzen 20 Jahren immer wieder wichtigste Ereignisse, die weder geborene Optimisten, noch chronische Pessimisten vorhergesagt haben.

2.1 Worauf kann man in der nahen Zukunft (wahrscheinlich) bauen?

a. Das konstante Interesse der Mehrheitsbevölkerung an einer niveauvollen Ausbildung in deutscher Sprache wird sicher bleiben. Eltern, die – mit wenigen Ausnahmen – den Kindern alles zur Verfügung stellen können, was diese brauchen (und oft auch noch mehr), wird es weiterhin geben.

b. Ich glaube an die **Beibehaltung der günstigen Gesetzeslage**, was Unterricht in den Sprachen der Minderheiten betrifft.

c. Die **Anzahl der Lehrer**, die das Unterrichtswesen Richtung Industrie verlassen, scheint mir eher gering.

d. Die **Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland**: Ich denke dabei an die Entsendung von Lehrern, die Organisierung der Prüfung für das Sprachdiplom II (für Schüler kostenlos) sowie an Ausstattungshilfen.

2.2Worin besteht die Gefährdung?

a. Lehrerversorgung

Die äußerst schlechte Entlohnung der Lehrer ist natürlich Problem des ganzen Landes und betrifft nicht nur den deutschsprachigen Unterricht. Man muss bedenken, dass die Privatwirtschaft jede Zusatzkompetenz finanziell honoriert, während die Löhne an staatlichen Schulen unabhängig von den Bedingungen festgenagelt sind. Man überlege demnach: Selbst rumänische Gymnasien mit Spitzenschülern (es gibt in jeder Stadt **das** Lyzeum, oder **die** zwei-drei Schulen, die ganz oben auf der Wunschliste von Schülern und Eltern stehen) haben Schwierigkeiten, gut vorbereitete und motivierte

Lehrer für den naturwissenschaftlichen Bereich zu finden. Wenn wir nun als Brukenthalschule zum Beispiel einen fachlich und methodisch kompetenten, engagierten Physiklehrer suchen, der dazu noch ein fehlerloses Deutsch spricht und schreibt, können wir unserem Wunschkandidaten als Berufseinsteiger 175 Euro netto als Monatslohn (Stand Oktober 2009) anbieten. Kommentare sind eigentlich überflüssig. Ist der Traumlehrer durch ein kleines Wunder gefunden worden, beginnt in der Regel der Spagat des Schulleiters: Wie viel Freiheit, wie viel Verständnis muss man dem jungen Kollegen gewähren, der seinen Beitrag zum guten Image der Schule leisten soll, aber von seinem Lohn nicht leben kann? Erwartet der Schulleiter zu viel, riskiert er, dass der Lehrer abhaut. Sind die Forderungen zu niedrig angesetzt, erfüllt er seine Dienstpflicht eigentlich nicht.

Die Ausbildung der Lehrpersonen hat für die Zukunft natürlich eine Schlüsselrolle. Zukünftige Erzieherinnen besuchen das Pädagogische Lyzeum in Hermannstadt, allerdings wurde der Lehrgang mehrmals auf Grund von Konzeptänderungen des Unterrichtsministeriums aufgelöst und dann wieder aufgenommen.

Problematisch ist die Einstellung der Eltern und Schüler, die einen Beruf mit einem viel höheren gesellschaftlichen Status anstreben, was durchaus nachvollziehbar ist.

Die Lehrgänge zur Ausbildung von Grundschullehrern nach dem Bakkalaureat werden hauptsächlich von ehemaligen Päda-Absolventen besucht und sind nicht ohne Tücken. Mit Schwierigkeiten verschiedenster Art haben auch die (so genannten?) deutschsprachigen Studiengänge an den Universitäten zu kämpfen.

b. Die Sprachkompetenz der Schüler und Lehrer

Dass die Sprachkompetenz auch in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken ist, kann man als bedauernswerte Tatsache feststellen. Ebenso klar ist, dass die meisten Schüler den Anforderungen der Prüfung für das Sprachdiplom II der Kultusministerkonferenz Deutschlands gewachsen sind und mit dem Diplom die „Studierfähigkeit" in jedem deutschsprachigen Land offiziell bescheinigt erhalten, was weltweit vielen Deutsch Lernenden nicht gelingt.

Das ist nur scheinbar ein Widerspruch: Wir stehen im Weltmaßstab immer noch sehr gut da, haben aber in legitimer Weise an unser „muttersprachliches" Schulsystem höhere Ansprüche. Wichtig ist, dass auf allen Ebenen, von dem Kindergarten bis zum Bakkalaureat das Problem überhaupt erkannt und akzeptiert wird und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz eingeleitet werden.

Ich glaube nicht, dass man vom Schreibtisch her bestimmen soll, wann „muttersprachlicher" Unterricht keinen Sinn mehr macht und zum Beispiel intensiver Fremdsprachenunterricht die Schüler weiter bringt. Man vertraue lieber auf Selbstregelungsmechanismen. Konstant schlecht laufende deutsche Abteilungen werden irgendwann sowieso ohne Schüler dastehen.

c. Das Verhalten der Eltern

Eltern wollen durch die Option für den deutschsprachigen Unterricht gezielt etwas für die Zukunft der Kinder tun, eine Rechnung die in der Regel aufgeht. Englisch können alle gut ausgebildeten jungen Leute, das Deutsche dazu bringt einen klaren Wettbewerbsvorteil am Arbeitsmarkt.

Leider sind viele Eltern gewohnt, alle Probleme gleich und mit jedwelchen Mitteln zu lösen, die sofortige, unreflektierte Erfüllung der Wünsche des e i g e n e n Kindes ist erste Priorität. Wenn etwas schief läuft, so ist nicht selten für die Eltern alles sofort klar: Am eigenen Kind oder an der Wahrnehmung der eigenen Erzieherrolle kann es nicht liegen… Kurzum, für eine Zusammenarbeit braucht der Lehrer in vielen Fällen starke Nerven und Rückendeckung. Oder er geht den Weg des geringsten Widerstands…

Dabei könnten – zumindest an den großen deutschsprachigen Lyzeen – die Eltern ganz transparent und legal zumindest die Löhne der jungen Lehrer über einen Förderverein verdoppeln und damit ein Zukunftsproblem lösen.

d. Allgemeine Mängel des Unterrichtswesens in Rumänien

Unzählige personelle Änderungen, gefolgt von immer neuen Änderungen der Rahmenbedingungen, immer neue Experimente – all das ist keiner Institution zuträglich. Je wackliger die Beine sind, auf der die Schule steht, umso gefährlicher ist das dauernde Hin und Her. Dazu kommt noch ein stetig steigender bürokratischer Aufwand, der jeden Lehrer anwidern muss, auch wenn er wirklich fähig und willig ist, mit Schülern zusätzlich zu arbeiten. Der Gefahr, die Erstellung von Aktenordnern ohne jeden Realitätsbezug als eine Hauptaufgabe anzusehen, widerstehen viele nicht…

3. Die Brukenthalschule

Wir sind – trotz vieler Sorgen und ungelöster Probleme – in einer privilegierten Lage: Dank der breiten Basis im Bereich der Kindergärten und Grundschulen haben wir in Hermannstadt für die 9. Klasse etwa doppelt so viele potentielle Bewerber als Plätze, demnach können und müssen wir nicht jeden Schüler einschreiben. Von den Absolventen der 8. Klassen der Brukenthalschule schafft es etwa die Hälfte in der 9. Klasse weiter an der Schule zu bleiben, die anderen müssen wechseln. Auch im Sommer 2009 ging kein einziger Schüler freiwillig weg. Alle, deren Aufnahmenote groß genug war, sind nun bei uns.

Die politische Unterstützung in Hermannstadt und seit vielen Jahren immer ein deutscher Kollege in der Führungsetage des Schulinspektorats sichern die Bedingungen für ein störungsfreies Arbeiten in dem gegebenen gesetzlichen Rahmen. Ich glaube, es gibt kaum pädagogisch Sinnvolles, was im Kreis Hermannstadt nicht in die Praxis umgesetzt werden kann – vorausgesetzt, Lehrer und Schulleiter wollen es.

Wir hatten desgleichen das Glück, dass mehrere ehemalige Schüler in den letzten Jahren als Lehrer zurückgekehrt sind.

Ich bin mit dem gegenwärtigen Zustand sicher nicht unzufrieden, sonst wäre ich nicht im letzten Jahr zum dritten Mal beim gesetzlich vorgeschriebenen Wettbewerb zur Besetzung der Direktorenstelle angetreten. Ich bin aber fest überzeugt, dass wir als Schule durch Ausschalten von 100 kleinen und großen Unsitten, die in unserer Gesellschaft weit verbreitet sind, wesentlich besser werden könnten. Wir könnten dann der Erfüllung von Kriterien, die in Westeuropa für eine „gute Schule" gelten, sehr nahe kommen.

Gerold Hermann
Leiter der Brukenthalschule, Hermannstadt

Wald erleben mit allen Sinnen

Ein bilaterales Umweltbildungsprojekt Thüringen - Hermannstadt

So manches Thema, das im Klassenzimmer besprochen wird, lässt sich auch in der Natur behandeln: Sehr oft anschaulicher, praktischer und mit viel Handeln verbunden, sodass sich kein Schüler über Langeweile beklagen kann. Der Wald bietet sich geradezu an, erlebt zu werden. Er ist ein idealer Lernort, wo die Schüler ihre Umwelt erschließen, indem sie die Dinge im wörtlichen Sinne begreifen.

Lehrer des Samuel-von-Brukenthal-Gymnasiums nutzten im 2. Semester des Schuljahres 2008-2009 die Möglichkeit, im Rahmen des Projektes „Wald erleben mit allen Sinnen" die Schüler der 5. und 6. Klassen durch verschiedene Erfahrungen im Wald in allen Sinnesbereichen zu fördern, ihr Selbstvertrauen und ihre soziale Kompetenz zu stärken.

Vorerst wurden im interdisziplinären Fachunterricht einzelne Lerninhalte zum Thema „Wald" erarbeitet und am 29. Mai 2009 war es soweit: Nun sollten 180 Schüler am Tag der Waldspiele ihr Wissen unter Beweis stellen. Als Vorbild dienten die Thüringer Waldjugendspiele, die ich zusammen mit meiner Kollegin Mihaela Hadăr im Sommer 2008 kennen gelernt und von Anfang an geschätzt hatte. Wir waren von der Idee so begeistert, dass wir die Koordination des von der Thüringer Landesforstverwaltung initiierten Umweltprojekts „Wald erleben mit allen Sinnen" übernahmen.

Ziel der Waldspiele ist es, den Schülern bei einem Rundgang durch den Wald mit Freude und auf spielerische Weise nicht nur die Geheimnisse der Natur zu zeigen, sondern ihnen die Gelegenheit zu geben, verantwortungsvoll und eigenständig zu handeln.

Als Austragungsort unserer Waldspiele wählten wir den Jungen Wald in der Nähe von Hermannstadt. Um die Arbeit an den Stationen zu erleichtern und eine Gruppengröße von ca. 15 Schülern zu ermöglichen, wurden die Klassen in zwei Gruppen geteilt, die im Wettbewerb gegeneinander antraten. Als Standbetreuer setzten wir freiwillige Lehrer und Schülerinnen der 11. Klassen ein, deren Hilfeleistung von großem Nutzen war.

Jedes Team erhielt ein „Wald-Heft", in welches die Bewertung der gelösten Aufgaben eingetragen wurde, so dass die Mannschaft mit der höchsten Gesamt-

punktanzahl am Ende des Rundgangs mit einer Urkunde und einer Erinnerung an den Waldtag belohnt wurde.

Das Organisationsteam hatte 13 verschiedene Stationen auf dem Parcours aufgebaut, die an einem Vormittag zu bewältigen waren. Die Schüler mussten mit Geschicklichkeit, Ausdauer und Schnelligkeit Punkte für ihr „Wald-Heft" erzielen – sei es durch das ordentliche Schichten von Holzstößen, das Zapfenzielwerfen oder die Baumscheibenraupe[1] (siehe auch Foto). Großer Beliebtheit erfreute sich ein überdimensionales „Spinnennetz", durch das die Schüler klettern mussten, ohne die Seile zu berühren. Andererseits war auch Wissen bei Fragen rund um den Wald nötig – verschiedene Blätter sollten den Baumarten zugeordnet, das Alter der Bäume über die Jahresringe bestimmt, Tierstimmen erkannt, Bäume ertastet, Frühblüher benannt werden. Als Attraktion des Tages erwies sich das Suchen von Bodentieren. Mit Becherlupen und Bestimmungskarten bepackt, wühlten die Schüler eifrig den Waldboden auf, um ihre Aufgabe gewissenhaft zu erfüllen.

Ein Angebot, das besonders die Kreativität der Schüler gefördert hatte, war die im Wald eingerichtete Lyrikwerkstatt. Als Beispiel dafür steht folgendes Elfchen:

Bäume
geben Luft.
Blumen geben Duft.
Die Tiere leben friedlich.
Wald.
(5. C, Birken-Team)

Waldspiele lassen sich mit vergleichsweise geringem Bedarf an finanziellen Mitteln betreiben. Wichtig ist es, den Wald in seiner natürlichen Form zu erleben. In unserem Fall sind die Transport- und Prämienkosten von dem Elternförderverein Asociaţia „Colegiul Brukenthal" übernommen worden, außerdem wurden wir von einem privaten Forstunternehmen sowie der Thüringer Landesforstverwaltung unterstützt, denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte.

Bei so einem Waldschultag wird die Forderung nach fächerverbindenden und handlungsorientierten Lernen ideal umgesetzt. Es ist zu hoffen, dass die teilnehmenden Schüler im Erwachsenenalter verantwortungsvoller mit allem umgehen, was Natur- und Umweltschutz betrifft. Kinder zu einem natürlichen und positiven Naturverständnis heranzuführen, muss eine der dringlichsten Aufgaben unserer Gesellschaft sein. Deshalb freuen wir uns schon jetzt, im Frühjahr für andere Schülergruppen den Waldtag vorbereiten zu können.

Bianke Grecu
stellv. Leiterin der Brukenthalschule, Hermannstadt

[1]Baumscheibenraupe: Die Schüler stellen sich nebeneinander auf Baumscheiben und die letzte, freie Baumscheibe wird nach vorn durchgereicht und vor die Reihe gelegt; die Schüler rücken auf und die letzte, frei gewordene Baumscheibe wird wieder nach vorn gereicht. Siehe auch Foto S. 14

Naturräume entdecken und wahrnehmen

Das Schulumfeld als Lernort

4 Schulen aus 4 Staaten sind an dem Comenius-Projekt beteiligt. Es findet in deutscher Sprache statt, ist mittel- bzw. langfristig konzipiert und soll über die Laufzeit hinaus weitergeführt werden. 3 Mobilitäten sind geplant: Herbst 2008 in Prag/Tschechien, Sommer 2009 in Lehnitz/Deutschland und 2010 in Hermannstadt/Rumänien. Insgesamt werden 6 lehrplanrelevante Themenschwerpunkte bearbeitet. Jede Schule bearbeitet alle Themen, leistet jedoch theoretische und methodische Vorarbeit für ein Thema und koordiniert dieses verantwortlich. Die verantwortliche Schule berät die anderen Einrichtungen zu den einzelnen Themen und unterstützt sie mit Informationsmaterialien.

In sondierenden Gesprächen wurde von den teilnehmenden Schulen als gemeinsame Erfahrung wahrgenommen, dass das Verständnis für die Umweltproblematik bei den SchülerInnen nicht selbstverständlich vorhanden ist. Oft fehlt der persönliche Zugang zur Umwelt ebenso wie das Gefühl, als Lebewesen in die Natur eingebunden zu sein. Boden wird als schmutzig, die Tierwelt als Bedrohung (z. B. Mücken, Spinnen) empfunden und die Natur häufig ausschließlich als Kulisse für Freizeitaktivitäten (Fahrradfahren, Schwimmen, Skilaufen etc.) verstanden.

Die komplexen Wechselwirkungen von und in Ökosystemen werden kaum wahrgenommen, geschweige denn nachvollzogen. Ein solches lebendiges Verständnis ist jedoch Voraussetzung, um die globalen Prozesse der Naturzerstörung und des Klimawandels sowie die Notwendigkeit eines nachhaltigen Natur- und Klimaschutzes begreifen zu können. Naturbeobachtung und praktische Arbeit im Schulgarten, auf dem Schulhof oder in Schulnähe kann gerade im Computerzeitalter Kindern helfen, „vom Kopf auf die Hand umzuschalten". Dabei spielen sinnliche Erlebnisse in und mit der Natur eine große Rolle. Über den Erfahrungshorizont aller Partner zu kommunizieren und dadurch neue Ideen und Methoden zu integrieren, ist gemeinsame Motivation aller sich beteiligenden Einrichtungen.

Die teilnehmenden Schulen nutzen die Natur in der näheren Schulumgebung als

Lernort. Dafür haben sie entsprechende Inhalte in das Schulprogramm aufgenommen. Die Schüler sind aktiv eingebunden, sie beobachten, recherchieren, erkunden,

Themenschwerpunkte:
Natur wahrnehmen
Wetter (Klima) erfassen
Boden und Wasser untersuchen
Pflanzen bestimmen
Raum und Zeit im historischen Kontext untersuchen
Medien nutzen

archivieren, untersuchen, beschreiben, dokumentieren, bearbeiten und der Praxisbezug soll die Weiterführung der Idee über das Projekt hinaus gewährleisten.

Bei den Lehrern besteht starkes Interesse, sich über die Erfahrungen in diesem Zusammenhang auszutauschen als auch die eigenen Sichtweisen und praktischen Möglichkeiten des Lehrens und Lernens zu erweitern. SchülerInnen lernen die Umwelt bei den europäischen Nachbarn kennen (z. B. welche Pflanzen und Tiere in einem anderen Schulumfeld vorkommen, wie unterschiedlich das Klima ist). LehrerInnen erfahren, wie ihre Kolleginnen und Kollegen bestimmte Themen aufbereiten.

Partner:
1 - Friedrich-Wolf-Grundschule, Lehnitz/Deutschland (Koordinator)
2 - Grundschule Nr. 2, Hermannstadt/ Rumänien
3 - Wladyslaw-Szafer-Grundschule, Elk/Polen
4 - Grundschule Narsaq/Grönland (leider ausgestiegen)
5 - Modrany-Grundschule, Prag/ Tschechien

Elke Dengel
Lehrerin an der Schule Nr. 2 in Hermannstadt

Waldtheater ist

• **ein waldbezogenes Rollenspiel** zu einem vorgegebenen Thema, bei dem jeder „Theaterspieler“ seine Maske anhand naturgetreuer Vorlagen selbst gestaltet und sich dabei mit der von ihm gewählten Rolle aus Flora und Fauna befasst.

Waldtheater lehrt

• durch selbstständiges Basteln von Masken **über die Bewohner des Waldes**,

• durch Auseinandersetzung mit den Rollen und einen Einblick in die Geheimnisse von „Mutter Natur“ **die Zusammenhänge im Ökosystem Wald** und die Notwendigkeit dessen forstlicher Bewirtschaftung.

Waldtheater spielt

• **zu jeder Jahreszeit**, denn Frühling, Sommer, Herbst und Winter bieten unendlich viele Anregungen,

• **auf der Waldbühne**.

Peter Hoyer bietet „Waldtheater“ in Bergern (Thüringen) an, ergänzend zum Aufenthalt im Jugendwaldheim.

Am 28.-29.05.2010 gestaltet er zusammen mit Uta Krispin und Daniel Heinrich von der Thüringer Landesforstverwaltung eine

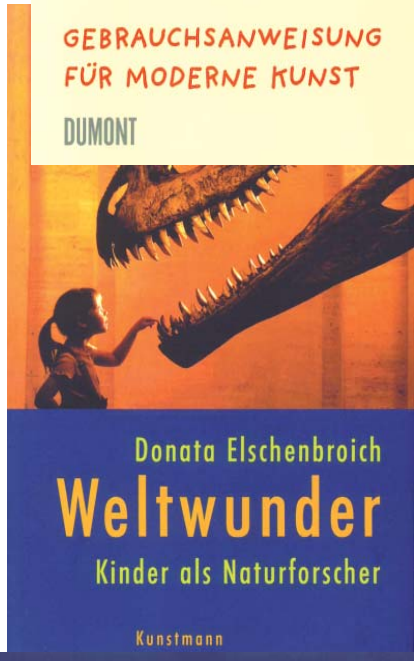
Wald-Fortbildung

für ErzieherInnen und LehrerInnen in Hermannstadt oder Michelsberg mit folgenden Inhalten:
• allgemeine Ausführungen zu Waldpädagogik, Waldtag, Waldjugendspiele, Waldschule, Waldtheater;
• Basteln einer Eule und eines Wetterigels;
• praktische Durchführung eines Waldtheatertages; Waldspiele und Vorbereitung eines Stationenbetriebes für einen Waldtag.

Weitere Informationen: adrianahermann@zfl.ro

Kunst, Natur und Technik
Diese und weitere Bücher im ZfL

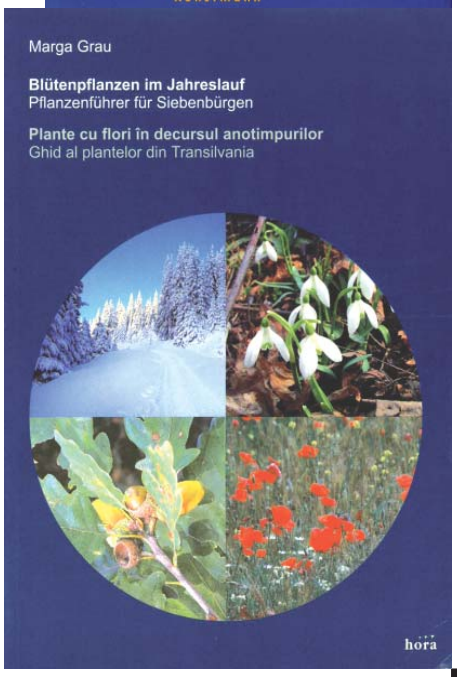
Saehrendt, Christian; Kittl, Steen T.: **Gebrauchsanweisung für moderne Kunst**. DuMont Literatur und Kunst Verlag 2007
Warum ist moderne Kunst so schwer zu verstehen? Wer bestimmt eigentlich, was Kunst ist? Warum hört sich das Gerede über Kunst immer so geschwollen an?
Das Buch bietet einen Überblick über die wichtigsten Tendenzen und Gattungen der Gegenwartskunst und ermöglicht einen „respektlosen Blick auf die Kunstszene".



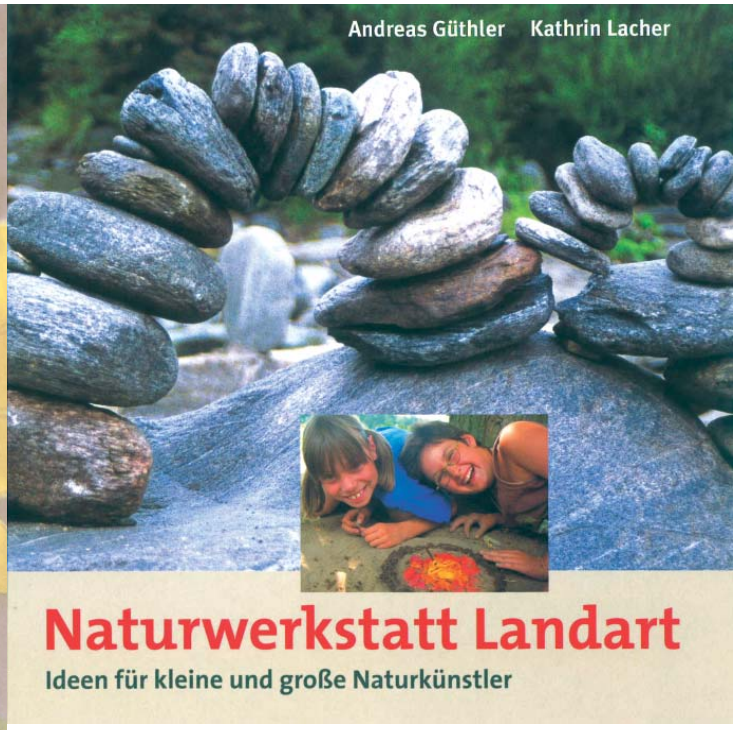
Elschenbroich, Donata: **Weltwunder. Kinder als Naturforscher**. Kunstmann Verlag 2005
„Was tun, damit das Naturforschen lebenslang als *Instrument der Erkenntnis* erscheint und nicht verkümmert zu einem *Lernpensum*? Nicht fragen, wie *wird* das Kind zum Wissenschaftler, sondern beobachten: wo *ist* es bereits einer." Mit vielen praktischen Beispielen wird dieser andere Umgang mit dem Thema Kind und Natur illustriert.

Möller, Kornelia: **Die Welt der Technik in den Köpfen der Kinder**. Vortrag im Rahmen der „Elternschule an der Uni" am 12. Juni 1996 in Siegen. Friedrich Verlag
Unter Anderem wird gezeigt, wie die Zeichnung hilft zu verdeutlichen, was Kinder von der Funktionsweise eines technischen Gerätes verstanden haben.

Grau, Marga: **Blütenpflanzen im Jahreslauf**. Hora Verlag 2006; 2. Auflage 2009
„Die heimische Pflanzenwelt kennen zu lernen kann viel Freude und Genugtuung bereiten, sollte jedoch nicht Selbstzweck sein. Die Beschäftigung mit den Pflanzen sollte unseren Blick schärfen und zum Denken und Handeln im Bereich des Natur- und Umweltschutzes anregen. Denn schützen kann man nur, was man kennt und schätzt. Möge dieser Pflanzenführer dazu beitragen!"
Das zweisprachige Buch (deutsch-rumänisch) ist auch ein ansprechendes und nützliches Geschenk. ►



Grüneisl, Gerd: **Kunst und Krempel. Fantastische Ideen für kreatives Gestalten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen**. Ökotopia Verlag 1997
Kunst und Krempel: Die beiden Begriffe zeigen bereits die Spannweite der in diesem Buch beschriebenen und mit stimmungsvollen Fotos anschaulich illustrierten Praxisbeispiele auf. Es ist nicht nur eine Fundgrube für die Gestaltung von Festen und Spielnachmittagen im Kleinen sowie für mehrtägige Spielaktionen, Projekttage und Kulturveranstaltungen im Großen, sondern bietet auch Anregung für die eigene Fantasie neue Variationen auszuprobieren.



Güthler, Andreas; Lacher Kathrin: **Naturwerkstatt Landart. Ideen für kleine und große Naturkünstler**. AT Verlag 2005
Dieses Buch inspiriert mit vielen Fabrfotos zu eigenen Naturkunstwerken und beschreibt praxisnah Schritt für Schritt Projekte für alle Altersstufen vom Kindergarten- bis zum Erwachsenenalter. Es enthält eine Fülle an Ideen für Gestaltungen in und mit der Natur.

Zusammenstellung: ***AH***

---

neu!

Von der **Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg** erhielt das ZfL im Dezember 2009 ein großzügiges Geschenk: Zu den 26 Titeln, die von Annette Graf und Florian Hiller von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ergänzend zum Thema des Seminars „Schriftlicher Sprachgebrauch: Aufsatz und Sprachlehre“ (27.-29.11.2009 in Michelsberg) ausgewählt wurden, gehören Bilderbücher, Fachbücher, Karteikarten und Lernspiele, die in der Deutsch-Lernwerkstatt des ZfL von LehrerInnen ausgeliehen werden können. Einiges davon sei hier aufgezählt:

1 - Böttcher, Ingrid; Becker-Mrotzek, Michael: **Texte bearbeiten, bewerten und benoten**. Cornelsen Verlag 2003
2 - Altenburg, Erika: **Offene Schreibanlässe. Jedes Kind findet sein Thema**. Auer Verlag 2000
3 - Weinich, Alain; Lamblin, Christian: **Chinesisch schreiben. Kopiervorlagen für die Grundschule**. Auer Verlag 2006
4 - Louis, Catherine: **Mein kleines chinesisches Wörterbuch**. NordSüd Verlag 2008
5 - Baltscheit, Martin: **Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte**. Bajazzo Verlag 2002
6 - **Lernspiele zur Sprachförderung 1 und 2**. Finken Verlag 2004
7 - **Beobachten, fördern und fordern im Deutschunterricht 1 bis 4**. Westermann Verlag 2006

Theater

Wer klopft bei Wanja in der Nacht?
Theaterspielen in der Winterzeit

Diesmal Schattenspiel! Von Freitag Nachmittag bis Sonntag Mittag wurde Ende November 2009 in Michelsberg mit Schatten experimentiert und in Gruppen an Szenen zur Geschichte von Wanja gearbeitet, so dass zum Schluss das Theaterstück für eine erste Aufführung fertig war. Mit Daniella Franaszek aus der Schweiz als Seminarleiterin bestand nach getaner Arbeit das Rahmenprogramm aus Singen und Spielen.

Teilgenommen haben ErzieherInnen und Lehrerinnen aus Bukarest, Kronstadt, Reps, Schässburg, Mediasch, Michelsberg und Hermannstadt, die der Grippe entwischt waren, sich nicht von dem Diskussionschaos um die vom Ministerium verordneten freien oder nicht freien unbezahlten Tage abschrecken ließen, gerade keine Prüfungen und sich auch nicht aus weiteren Gründen abgemeldet hatten. Eine kleine aber feine Gruppe!

Auf den Fotos sind Kulissen des Stükkes zu sehen: (1) in Schwarz und Weiß mit Menschenschatten; (2) mit Papierfiguren und Farbfolie als Hintergrund; (3) aus Papier, Farbfolie und Federn zusammengestellt. Eine faszinierende Angelegenheit für kalte und dunkle Wintertage!

Weitere Fotos auf www.zfl.ro

Gefördert wurde das Seminar durch die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg.

AH

Vom ABC des Theaters
Vorschau 2010

Bilder bestimmen unseren Alltag, unser Leben. Darum ist es notwendig, die in das Leben Hineinwachsenden zu befähigen, Bilder lesen zu können. Darum ist es aber auch notwendig, die in das Leben Hineinführenden so zu qualifizieren, dass sie selbst, das Alphabet der Bilder gebrauchen und einsetzen können. Exemplarisch soll das für das kleine Feld des Theaters im Rahmen der Block-Fortbildungen für Grundschul- und DeutschlehrerInnen (16.-25.06.2010) geschehen: Eine Einführung in die Zeichensprache des Theaters, gedacht als Inszenierungs- wie als Zuschauerkunst.

Dieter Kirsch
Seehausen im Februar 2010

Sprachecke

Abkürzungen
Wer kennt sich aus?

Es geht schneller, wenn man sie verwendet, doch müssen sie vorher irgendwo erklärt worden sein. Eine kleine Sammlung der Abkürzungen, die wir in unserer Arbeit und in Veröffentlichungen verwenden - kennen Sie sich aus? Die Erklärungen sind auf unserer Webseite zu finden.

ZfL
CFCLG
ifa
DSK BW
HDO
ZfA
FOB
FoBi
Gy-Ly
DFU
DaF
DaM
GS
Kiga
Kigä
DLW

Schwerpunktthema der nächsten Ausgabe:
Die Klassenstunde, November 2010

Ihre Vorschläge, Anregungen und Hinweise, vor allem aber auch Beiträge sind willkommen und hilfreich. Sie können sie ab sofort und bis zum 15. September 2010 an das ZfL schicken.

Anmerkung des Herausgebers: Die Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder, die sich nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers deckt.

Fotos: Ruth Bertleff, Marius Goşa, Liliana Câmpean, Bianke Grecu, Hubert Gronen, Adriana Hermann

IMPRESSUM:
Zett (Die ZfL des ZfL), Nummer 19/2010, Februar 2010. Erscheint zweimal jährlich.
Herausgeber: Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache
Adresse: Piaţa Regele Ferdinand nr. 25, 551002 Mediaş, Rumänien
Tel./Fax: 0040-269-831724, E-Mail: zfl@zfl.ro, Internet: www.zfl.ro
Verantwortlich: Radu Creţulescu
Redaktion: Adriana Hermann, Gerold Hermann
Gestaltung: Adriana Hermann
Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache
ISSN: 1582-4357